

Chinaschilf als Raumteiler = Un rideau de genies

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **36 (1997)**

Heft 2: **Lausanne Jardins '97**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ort: Vor dem Verwaltungs-
gebäude des
Place Chauderon

Site: *Devant le
bâtiment administratif
Place Chauderon*

Chinaschilf als Raumteiler

Un rideau de genies

Projektverfasser:
Gärtner (Sektor 2)
und Projektbüro des Service
des parcs et promenades,
Lausanne

Les concepteurs:
*Les jardiniers de la Ville,
Secteur 2, avec le bureau
d'études du Service des
parcs et promenades,
Lausanne*

Inmitten dieses architektonischen Wirrwarrs aus den 70er Jahren wird mit einer einfachen und klaren Bepflanzung versucht, den Raum neu zu strukturieren: 120 in sechzig Industriepaletten gepflanzte und auf drei Stufen verteilte Chinaschilfpflanzen bilden einen linearen Pflanzenvorhang, einen Sichtschutz zur Trennung wenig geglückter architektonischer Gegenüber, einen Bezugspunkt zur Ausrichtung von Wegen und zur Abgrenzung von Teilräumen. Die gradlinige Pflanzung inmitten der Gesteinsoberflächen bietet einen Rahmen, der den Blick leitet und den Eingang zur Gemeindeverwaltung und zur Bibliothek aufwertet.

Seit kurzem wächst Chinaschilf (*Miscanthus sinensis* «Giganteus») auf den Feldern in der Westschweiz Seite an Seite mit Mais, Weizen und Sonnenblumen. Rund vierzig Landwirte sind dazu übergegangen, auf Brachland dieses Gras anzupflanzen.

Chinaschilf ist vielseitig verwendbar, hauptsächlich bei der Herstellung von Torf und Einstreu. Von grösserem Interesse ist es aber in technologischer Hinsicht. Das Forschungslabor für Verbund- und Polymerwerkstoffe der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne arbeitet zur Zeit an einem möglichen Kunststoffersatz, zu dessen Zusammensetzung Chinaschilffasern gehören. Man darf gespannt sein ...

Dans la confusion de ce mélange architectural des années 70, un aménagement végétal simple tente de restructurer l'espace. Cent vingt plants de roseaux de Chine plantés dans soixante palettes industrielles posées sur trois emmarchements forment un voile de végétation linéaire: un écran pour séparer les vis-à-vis architecturaux malheureux, un repère pour orienter les cheminements et délimiter les sous-espaces, un appel pour offrir une ligne végétale dans un jeu de surfaces minérales, un cadre pour caler les vues, une entrée pour valoriser l'accès au sas de l'administration communale et celui de la bibliothèque.

Le roseau de Chine, Miscanthus sinensis «Giganteus», côtoie depuis peu les cultures de maïs, de blé, de tournesol ... dans nos campagnes romandes. Une quarantaine de producteurs cultivent ce végétal sur des terres vouées à la jachère.

Cette plante semble offrir de nombreuses applications, notamment dans la production de tourbe, de litières absorbantes et d'autres matériaux organiques. Mais l'intérêt majeur du roseau de Chine est d'ordre plus technologique. Le laboratoire de recherche en matériaux composites et polymères de l'EPFL (Ecole polytechnique fédérale de Lausanne) a mis en évidence la faculté des fibres du roseau de Chine à entrer dans la composition d'un matériau susceptible de remplacer certains plastiques. Histoire à suivre ...

